

Brief von Hans Huber an Ferruccio Busoni (Basel, 16. November 1916)

Musikschule
und
Konservatorium
Basel.

16. November 1916

Lieber und Verehrter!

Das kleine Episödchen mit Frau Dr. Speiser-Sarasin würde ich ohne Bedenken begraben, wenn Sie nicht in einer plötzlichen Anwandlung von romanischer Liebens würdigkeit aus dem Gabentempel Ihres großen Besitztums eine Bagatelle schenken wollten. Übrigens ist diese Dame eine große Graphologin und hat mir die Geheimnisse Ihrer Schrift entziffert:

harmonische Künstlernatur, feiner, regelmäßiger Rhythmus, ausgebildeter ästhetischer Sinn, geistvoll im Erfassen seines Berufs und seiner eigenen Produktionen; ausgeprägte Sinnlichkeit (!), dadurch Macht im Leben, ein Doppelmensch! Sein geteiltes B mit dem F zusammenhängend verrät eine starke Kompositionsgabe, die zurücklaufenden Endungen sind Beweise seiner Heimlichkeiten! – Que voulez-vous de plus!!

Mundi res severa?

Als Daten schlage ich Ihnen vor: den 17., 24.–31. Januar und 7. Februar. Wir dürfen nicht zu nahe am Neujahr anfangen.

Als Programm: * 1. * Bach – Beethoven op. 111

* Weber und Schubert-Liszt

* oder nur Bach – Beethoven

(aber die Sonate von Weber hätte ich zu gern!)

* 2. * César Franck

* Chopin-Etüden

* Brahms

* 3. Liszt-Etüden und

Don-Juan-Paraphrase

* 4. Italie (ausgezeichnet)

und Paganini-Etüden

Übrigens behandeln Sie uns in dieser Beziehung ganz autoritär. Sie dürfen und sollen frei schalten und walten!

Übrigens bewundere ich wieder Ihre absolute, reine Schaffens kraft: nebst den pianistischen Großtaten diese geistige Mächtigkeit. Aber Frau Speiser liest ja alles dies aus Ihren Schriftzügen! –

Meine enorme Schultätigkeit zwingt mich leider, mit meiner mich verfolgenden Diabetis zu einem Spezialisten nach Solothurn zu gehen: Dieser Spezialist heißt: Ruhe und Freiheit. Ich reise Montags für circa acht Tage in dieses reizende mittelalterliche Nest mit französischer Kultur als Unterlage und mit italienischer Kathedrale als Beigabe. Adresse Hôtel Krone! (ausgezeichnet!)

Sie sehen mich also am 21. November nicht; hoffentlich kann ich hinter meinem Glase Neuenburger den Gedanken meines dadurch entstehenden künstlerischen Verlustes vergessen! Dafür erscheine ich aber am 5. Dezember!

Addio mio caro

Ihr

Hans Huber